

Innsbruck. 1846/47–50 stud. er Rechtswiss. an der Univ. Innsbruck; 1851 Dr. jur. an der Univ. Graz (nicht belegbar). 1848 war S. Mitgl. der Akad. Legion. Nach seinem Stud. war S. bis 1852 bei der Kammerprokuratur in Laibach sowie bis 1853 als Konzipient in Advokatenkanzleien in Laibach und Cilli (Celje) tätig. Ab 1854 arbeitete er als Advokat in Éperies (Prešov) und ab 1856 in Rudolfswert (Novo mesto), wo er 1856–61 auch Mitgl. des Gmd.rats war. Ab 1861 war er in Laibach tätig. 1861–68 bzw. 1870–74 Abg. des Krainer LT, 1866–68 LHptm.stellv.; 1873–79 Abg. zum RR. Bis 1866 gehörte S. der slowen. nationalen Partei an; seit der Gründung des Konstitutionellen Ver., in dem sich die Krainer Verfassungstreuen versammelten, war er bis 1902 dessen Präs. Bes. Ansehen genoss er als Laibacher Kommunalpolitiker, wo er 1863–83 Gmd.rat und 1869–71 Bgm. war. In seiner Amtszeit initiierte er notwendige Vorarbeiten für die Errichtung der städt. Wasserleitung und der Kanalisation und ließ verschiedene kommunale Gebäude errichten. Weiters wurde dank seiner Intervention die Laibacher Tabakfabrik errichtet. 1869–94 gehörte er dem Reichsgericht an; 1895–1902 Mitgl. des Staatsgerichtshofs. Ab 1886 wirkte S. als Kurator sowie ab 1889 auch als Konsulent der Krain. Sparkasse, die sich unter seiner Führung zur größten Finanzanstalt in Krain entwickelte. In dieser Funktion erwarb sich S. v. a. Verdienste um die Finanzierung des Schulwesens in Laibach und Gottschee (Kočevoje), beim Bau der Unterkrainer Bahn sowie von Arbeiterwohnungen, der Tonhalle der Philharmon. Ges. und des Dt. Theaters in Laibach. 1894 erhielt er das Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens.

*L.: SBL; Dr. J. S., Amtsd. dir. Krain. Sparkasse in Laibach ... 1903 (m. B.); O. Plautz, Deutschen in Krain, o. J. (Ms., Inšt. za novejšo zgodovino, Ljubljana); UA, Innsbruck, Tirol.*

(A. Rahten)

**Suppantšitsch** (Supanzhizh, Zupančič) Johann (Janez) Anton, Schriftsteller und Lehrer. Geb. Laibach, Krain (Ljubljana, SLO), 22. 5. 1785; gest. Capodistria, Istrien (Koper, SLO), 24. 7. 1833. – Nach dem Besuch des Gymn. in Laibach (1797–1802), wo er Schüler des Schriftstellers Valentin Vodnik war, stud. S. 1802–04 Phil. und 1804–06 Theol. Nach dem Abbruch seines Stud. verdiente er seinen Lebensunterhalt zunächst als Lehrer und zog 1808 nach Wien, um sein Phil.stud. fortzusetzen.

Durch die Unterstützung Jernej Kopitars (→Bartholomäus Kopitar) bekam er 1809 eine Stelle als Supplent am Gymn. in Cilli (Celje) und unterrichtete Geschichte, Griech., Physik, Naturkde. sowie Geographie. 1813 wurde er Prof. der Geschichte und Geographie und 1817 Prof. der Poetik und Rhetorik. 1819 wechselte er an das Gymn. in Marburg (Maribor), wo u. a. →Anton Martin Slomšek, →Jožef Muršec, →Štefan Kočevar, →Franz v. Miklosich, die späteren Schriftsteller Jovan Vesel Koseski, Stanco Vraz und Davorin Trstenjak zu seinen Schülern zählten. Er organisierte patriot. sowie kulturelle Veranstaltungen und leitete das Marburger Dilettantentheater. S. begeisterte sich für die slowen. Erneuerung und schloss sich dem Laibacher Slowenistenkreis an. Zu seinen Freunden gehörten Kopitar, Sigmund Frh. Zois, Tomaž Dolinar, Josef Kalasanz Erberg und Jakob Frančiček Zupan. Von der Schulverwaltung wegen seines Lebenswandels kritisiert, wurde S. 1831 nach Capodistria versetzt, wo er an den Folgen seines Alkoholismus starb. Schon früh an Poesie interessiert, hatte er bereits ab 1804 regelmäßig „Fragmente aus der Literaturgeschichte von Krain“ und heimatkundl. Beitr. für das „Laibacher Wochenblatt“ geschrieben. Von Klopstock, Matthisson, Höltz und Schiller beeinflusst, verf. S. außerdem Festlieder sowie lyr. und didakt. Lieder, die in diversen Z. veröff. wurden. Seine Ged. sind eleg., geprägt vom Gedanken an die Vergänglichkeit aller profanen Dinge. 1806 erschien seine Übers. „Lambergar in Pegam“ unter dem Titel „Der Turnier zwischen den beyden Rittern Lamberg und Pegam“ im „Laibacher Wochenblatt“ und im Jahr darauf als Sonderdruck. Es ist die erste Nachdichtung eines slowen. Volkslieds, die dem Original gerecht wird. Bereits früh trat S. auch als Dramatiker hervor. Seine Stücke „Die beyden Freyherrn von Auersperg“ (1803) und „Hietra“ (1805) wurden in Laibach und „Die Versöhnung“ (1823) in Marburg aufgef. Gedruckt wurde ledigl. die dramatisierte Erz. „Der Türkensturm auf Marburg im Jahre 1529“ (1829), die jedoch von der Kritik negativ aufgenommen wurde. S.s Ged. sind heute nur mehr als Zeitdokumente von Interesse.

Weitere W. (s. auch Schlossar, 1914): Gesuch an die (P. T.) Obrigkeiten, Güterbesitzer, die Geistlichkeit und an alle übrige Freunde der Vaterlandske. im Hg.thume Krain, 1807; Elegie am Kirchhofe: Ein Todtenopfer für Stabelmann, 1807; Ausflug von Cilli nach Lichtenwald, 1818; Ausflug von Cilli nach Sulzbach, 1826; Biographie des M. Löschnigg, Kreisdechant und Stadtpfarrer in Mar-